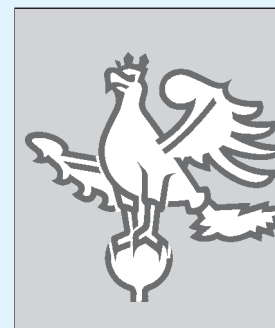




Mithilfe eines Autokranes werden die Elemente für die neue Halle an ihren Platz bugsirt. Fotos: Schenk



Rasender Rollerfahrer fällt Polizei auf

GOSLAR. Am Freitagnachmittag bemerkte eine Funkstreife einen auffälligen Motorroller, der ziemlich schnell unterwegs war. Mit etwa 60 km/h folgte der Streifenwagen dem Zweirad durch Goslar. Schließlich stoppten die Beamten den Fahrer.

Der Roller, der mit zwei Personen besetzt war, entpuppte sich als Mofa-Roller, der nur für eine Geschwindigkeit von 25 km/h und drüber hinaus nur für eine Person zugelassen ist. Der 17-jährige Fahrer des Rollers räumte ein, das Fahrzeug umgebaut zu haben, damit er schneller fahre; den erforderlichen Führerschein besitze er nicht.

Wurfgeschoss aus Auto trifft Motorrad

GOSLAR. Wegen Verkehrsfähigkeit erstattete ein Motorradfahrer am Samstagmittag Anzeige bei der Polizei. Er sei gegen 16 Uhr auf der B6 in Höhe Baßgeige unterwegs gewesen, als aus dem Beifahrerfenster eines vor ihm fahrenden VW Polo ein Gegenstand herausgeworfen worden sei. Der habe das Motorrad im Bereich Vorderrad getroffen und den Blinker beschädigt.

Der Motorradfahrer geriet ins Schlingern und konnte nur mit Mühe einen Sturz vermeiden. Der Polo fuhr weiter. Zeugenhinweise nimmt die Polizei Goslar, Telefon (053 21) 339-0, entgegen.

Neue Halle wächst in Windeseile

Textilpflege Kaiser investiert etwa 500 000 Euro in Erweiterungsbau – Bademantel-Faltmaschine kommt

Von Friedrich Metge

GOSLAR. Der Platz reicht nicht mehr. Für etwa 500 000 Euro wird die Textilpflege Kaiser in der Baßgeige um eine 500 Quadratmeter große Halle erweitert. Schon Ende August soll in dem Anbau der Betrieb aufgenommen werden.

Mit der Investition einher geht nach den Worten von Wolfgang Kaiser, der das Unternehmen in der 2. Generation leitet, die Einstellung weiterer acht Mitarbeiter.

Der Neubau, erläutert der 46-Jährige, sei dringend erforderlich. „Wir platzen aus allen Nähten, der Platz reicht nicht mehr aus.“ In der Halle wird eine technische Neuerung aufgestellt, die es laut Kaiser erst seit Februar gibt: „Wir setzen künftig eine Maschine ein, die Frottee-Bademäntel falteten kann.“

Bislang geschieht das mit der Hand. Kaiser: „Eine geschickte Mitarbeiterin schafft einen Bademantel in vier Minuten. Die Maschine faltet in einer Minute drei Bademäntel.“ Mit der Investition reagiere man auch darauf, dass der Frottee-Anteil immer mehr zunehme.

Zu den Hauptkunden der Wä-



Wolfgang Kaiser mit seiner Ehefrau Christiane inmitten Unmengen frisch gewaschener Bekleidung. Jedes Stück ist codiert.

scherei zählen Hotels, Gewerbebetriebe und Seniorenheime. Gerade dieser Bereich expandiere. Täglich werden laut Kaiser allein 5000 bis 6000 Teile aus Alten- und Altenpflegeheimen angeliefert. Der Einzugsbereich der Firma reicht von Helmstedt bis in den Oberharz, vom Ostharz bis Bad Gandersheim.

Mit 70 Prozent macht die Wäsche aus Hotels und Gewerbebetrieben derzeit den Löwenanteil aus, gefolgt von 29 Prozent aus Seniorenheimen. Der geringe Rest seien private Kunden. Alles in allem sind es nach seinen Angaben zehn bis elf Tonnen Wäsche pro Tag, die Stück für Stück codiert werden, damit nichts ver-

ren geht und so schnell wie möglich gewaschen werden. Ein hochmoderner, computergesteuerter Maschinenpark macht es möglich. Der Kunde, betont Kaiser, setze auf Qualität, aber auch auf Termin- und Liefertreue.

Allein in den vergangenen Jahren habe man bis zu 550 000 Euro in neue Anlagen investiert, so unter anderem 2008 550 000 Euro in eine neue Waschstraße.

Ein Kriterium, sagt der 46-Jährige, sei die Senkung der Fixkosten. So sei es gelungen, den Wasserbedarf von 25 bis 30 Liter Wasser pro Kilogramm Wäsche auf vier Liter zu senken. Er sei „ein ganz wichtiger Faktor, die Ressourcen zu schonen“.

Zu dem Unternehmen, das derzeit 78 Mitarbeiter beschäftigt, davon 60 Frauen, gehören eine Textilreinigung und eine Textilaufbereitung und -Veredelung, die alle an der Ottostraße ansässig sind.

Gegründet worden war die Firma 1968 in Oker durch den Vater des jetzigen Inhabers. Bis 1974 an der Talstraße zuhause, erfolgte der Umzug ins Okertal. 1997 fasste man den Entschluss, in der Baßgeige zu bauen und zu kaufen. Aus heutiger Sicht genau die richtige Entscheidung, wie Kaiser betont.

Suche nach gerechter Abwassergebühr geht weiter

Arbeitsgruppe nennt drei mögliche Modelle, aber noch keine Lösung in Sicht – Der alte Rat soll über Gebühren entscheiden

Von Friedrich Metge

GOSLAR. Irgendetwas fehlt immer. War es bei der Sitzung im Mai konkretes Zahlenmaterial, so glänzte diesmal Ratsmitglieder von CDU (entschuldigt) und SPD (unentschuldigt) durch Abwesenheit beim jüngsten Treffen der Arbeitsgruppe Abwassergebühren, die auf der Suche nach Alternativen, vor allem aber möglichst gerechten Abrechnungsmodellen ist.

So diskutierten am Donnerstag Vertreter der Verwaltung, der FDP, der Bürgerliste und der Goslarer Linken gemeinsam mit Fachleuten von Eurawasser und Stadtentwässerung Goslar (SGG) zwar engagiert, aber letztlich doch ohne zählbares Ergebnis.

Die Zeit indes, das machte Bau-service-Leiterin Marion Siegmeier deutlich, drängt. Soll doch der alte Rat noch über das Modell entscheiden. Um den „straffen Zeitplan“

(Siegmeier) einzuhalten ist für den 5. August eine interfraktionelle Runde mit dem Verwaltungsvorstand geplant, um das Thema zu erörtern.

Ob am Ende ein mehrheitsfähiges Modell steht, ist offen. In der Sitzung am Donnerstag wurden drei Vorschläge unterbreitet: Eines mit einer Mindestgebühr (Henning Wehrmann, Bürgerliste), eine verbrauchsabhängige Gebühr (Rüdiger Wohlmann, Linke) und eine Grundgebühr (Dirk Öhne, FDP).

Alle mit Vor-, aber auch mit Nachteilen für die unterschiedlichen Verbrauchergruppen behaftet. Wobei Eurawasser-Chef Axel Krause eine Verteilung der Gebühren nach Zählergrößen zumindest als einigermaßen gerecht ansieht.

Mit einer Grundgebühr wiederum, sagte Siegmeier, würden die Kleinverbraucher stärker belastet als mit einer verbrauchsabhängigen Gebühr. Das Dilemma bei der ganzen Sache: Auf der einen Seite wird im-

mer wieder appelliert, den Wasserverbrauch einzuschränken, andererseits wirkt sich gerade das negativ bei den Abwassermengen aus.

Verhindert werden soll mit dem neuen Modell, dass regelmäßig weitere Gebührenerhöhungen im Raum stehen. Die Fixkosten zu senken, indem die Investitionen zurückgeschraubt werden, wird dabei als kontraproduktiv angesehen. Das, erläuterte Hans-Joachim Hütker von der SGG, bringe nichts. Er betonte zudem, dass die 1,5 Millionen Euro Altlasten, die man vor sich herschiebe, erst einmal getilgt werden müssten. Dann könne man auch über einen Rückgang bei den Gebühren reden.

Man brauche, so Detlef Sandelmann von der Verwaltung, derzeit 6,5 Millionen Euro an Gebühren. Das Ziel zu erreichen, ohne die Verbraucher über die Maßen zu belasten, das klang immer wieder an, ist das große Problem.



Die Abwasserreinigung ist kostenintensiv: Über die künftige Belastung der Bürger wird noch diskutiert. Archivfoto: Schenk

GOSLARSCHER ZEITUNG

Amtliches Bekanntmachungsblatt

Geschäftsstelle
Bäckerstraße 31-35, 38640 Goslar

Redaktion Stadt Goslar

Frank Heine (fh) ☎ (053 21) 333-228
Friedrich Metge (-tge) ☎ (053 21) 333-220
Sabine Kempfer (kem) ☎ (053 21) 333-224
Michael Horn (mh) ☎ (053 21) 333-232
Heinz-Georg Breuer (hgb) ☎ (053 21) 333-227

Abonnenten- und Leser-Service
☎ (053 21) 333-444